

CRIC-STIMMUNGSBAROMETER NACHHALTIGE GELDANLAGEN

Umfrage 2020

zur Qualität ethisch-nachhaltiger Geldanlagen



Inhaltsverzeichnis

1	Die wichtigsten Erkenntnisse in Kurzform	2
2	Marktumfeld und Ausgangssituation	4
3	Beschreibung der Umfrage	6
4	Umfrageergebnisse	7
4.1	Einstellung zur transformativen Kraft ethisch-nachhaltiger Investments	7
4.2	Einstellung zur Bedeutung von verschiedenen Akteuren in Bezug auf die Qualität ethisch-nachhaltigen Investments	9
4.2.1	Ranking zur Förderfunktion/Treiberfunktion einzelner Akteure	9
4.2.2	Ranking zur Bremserfunktion einzelner Akteure	10
4.2.3	Ranking zur Wichtigkeit einzelner Akteure	11
4.2.4	Veränderungen beim Ranking der Förder-/Treiberfunktion einzelner Akteure	11
4.2.5	Veränderungen beim Ranking der Bremserfunktion einzelner Akteure	12
4.2.6	Veränderungen beim Ranking der Wichtigkeit einzelner Akteure	12
4.3	Zusammenhänge	13
4.3.1	Geschlecht	13
4.3.2	Berufsgruppe	13
4.3.3	Land	14
4.3.4	Alter	14
4.3.5	Persönlich regelmäßige Anlageentscheidungen	15
5	Befragungsdesign und Limitationen	16
6	Über CRIC	17
	Impressum	18

1 Die wichtigsten Erkenntnisse in Kurzform

CRIC hat von Ende Oktober bis Mitte Dezember 2020 in Deutschland, Österreich und der Schweiz eine Umfrage zur transformatorischen Kraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen durchgeführt. Ziel der Umfrage war es, die Einschätzung von unterschiedlichen Akteuren zu erfragen, **inwiefern die ethisch-nachhaltige Geldanlage zu nachhaltigen Wirtschaftsweisen beiträgt bzw. in der Lage ist, eine transformative Kraft zu entfalten.**

Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage sind:

- Es gibt eine **große Zustimmung**, dass die ethisch-nachhaltige Geldanlage sowohl *grundsätzlich* eine **transformative Kraft** entfalten kann als auch *tatsächlich* einen **Beitrag für eine nachhaltigere Wirtschaft** leistet. 89,2% der Befragten stimmen deutlich der Aussage zu, dass die ethisch-nachhaltige Geldanlage die grundsätzliche Fähigkeit besitzt, die Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit zu verändern. Fast gleich viele, nämlich 87,2% der Befragten stimmen zudem der Aussage zu, dass die ethisch-nachhaltige Geldanlage in ihrer derzeitigen Umsetzung auch tatsächlich zu Veränderungen in der Wirtschaft führt.
- Gleichwohl sind 12,8% der Befragten der Ansicht, dass die ethisch-nachhaltige Geldanlage aktuell keinen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit leistet.
- Wie in der Vorjahresumfrage (2019) sind die Befragten auch in dieser Umfrage der Ansicht, dass die von der **Zivilgesellschaft** ausgehenden Aktivitäten die am meisten treibenden für eine transformativ wirkende ethisch-nachhaltige Geldanlage sind.
- Der **europäischen Politik** und den **institutionellen Investoren** werden – und auch damit wird die Vorjahresumfrage bestätigt – als die **wichtigsten Akteure** genannt, wenn es darum geht, eine transformativ wirkende ethisch-nachhaltige Geldanlage zu fördern. Zudem wird insbesondere die EU-Politik als wichtiger Treiber identifiziert.
- Die **nationale Politik** und (erstmalig abgefragt) die **Realwirtschaft** werden als die **größten Bremser** einer transformativ wirkenden ethisch-nachhaltigen Geldanlage identifiziert. Auch die Finanzwirtschaft wird eher als Bremser denn als Treiber wahrgenommen.
- Aus den Antworten der Befragten ließen sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen.
- Tendenziell ist festzustellen, dass **Vertreter der Medien und der Wissenschaft skeptischer** sind als andere Akteure, wenn es um den aktuellen Beitrag der ethisch-nachhaltigen Geldanlage für einen Transformationsprozess in der Wirtschaft geht.
- Die **Rolle der Finanzwirtschaft** als Treiber der ethisch-nachhaltigen Geldanlage wird insbesondere von Befragten aus der Finanzwirtschaft als bedeutsam eingeschätzt, nicht jedoch von Befragten aus dem Medien- und Wissenschaftsbereich. Investierende stufen die Rolle der Finanzwirtschaft als Treiber eines Transformationsprozesses durch ethisch-nachhaltige Geldanlagen als eher sehr gering ein.

- Insbesondere Vertreter der Finanzwirtschaft, der Medien und der Wissenschaft stellen der nationalen Politik ein schlechtes Zeugnis aus, was deren Förderfunktion für das ethisch-nachhaltige Investment betrifft.
- Befragte aus Österreich stufen vor allem die grundsätzliche, aber auch die tatsächliche Transformationskraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen positiver ein als Befragte aus Deutschland. Auch die Förderfunktion der Finanzwirtschaft und die Wichtigkeit der EU-Politik werden in Österreich positiver eingeschätzt als in Deutschland. Dafür wird in Deutschland die Zivilgesellschaft eher als Treiber der ethisch-nachhaltigen Geldanlage gesehen als in Österreich.
- Auch wenn sich bezüglich der Alterskohorten keine statistisch signifikanten Aussagen treffen lassen, ist festzustellen, dass **ältere Menschen** gegenüber der Rolle der EU-Politik und der Finanzwirtschaft tendenziell eher **skeptischer** bzw. negativer eingestellt sind als jüngere Menschen.
- Dass die Antworten von Menschen, die regelmäßig persönlich Anlageentscheidungen treffen, anders ausfallen als jene von Menschen, die das nicht tun, ließ sich in der Umfrage nicht bestätigen.

Zusammenfassend kann gesagt werden: die Umfrage 2020 **bestätigt** wie bereits die Vorjahresumfrage (2019) **sowohl das transformative Potential als auch die tatsächliche Fähigkeit ethisch-nachhaltiger Geldanlagen**, die Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit zu transformieren. Gleichwohl gibt es aber **auch skeptische Stimmen**, die sowohl das grundsätzliche Potential als auch die tatsächliche Fähigkeit der ethisch-nachhaltigen Geldanlagen in Bezug auf deren transformative Wirkung kritisch sehen. Während die **EU-Politik** und die Arbeit **zivilgesellschaftlicher Akteure** als mehrheitlich **positiv** eingeschätzt wird, werden die **nationale Politik** und teilweise auch die **Finanzwirtschaft** als **Bremser** einer Transformation der Wirtschaft durch ethisch-nachhaltige Geldanlagen wahrgenommen.

Die hier angeführten Ergebnisse und Auswertungen sind eher zutreffend für Deutschland und Österreich. Für andere Länder (Schweiz, Luxemburg) sind die hier angeführten Ergebnisse aufgrund der zu geringen Rücklaufquote nicht aussagekräftig.

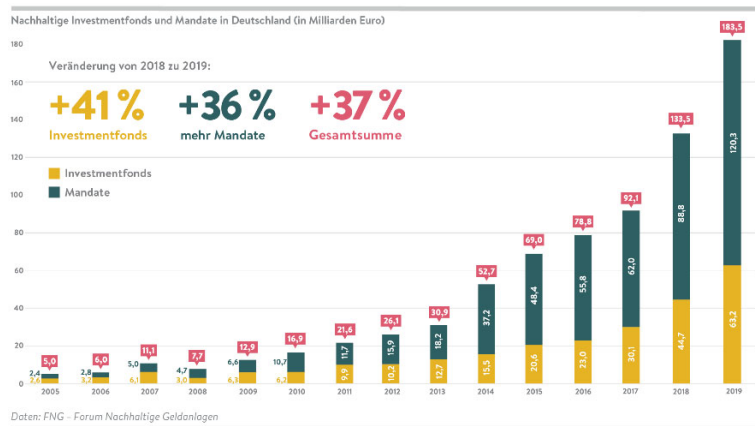
2 Marktumfeld und Ausgangssituation

Nachdem sich die ethisch-nachhaltige Geldanlage nun schon seit mindestens 15 Jahren sowohl steigender Beliebtheit als auch zunehmender Akzeptanz erfreut, hat sich im Zuge des in den letzten Jahren einsetzenden EU-Prozesse für nachhaltige Geldanlagen und den damit verbundenen politischen und regulativen Maßnahmen eine zusätzliche Dynamik ergeben. Nachhaltige Geldanlagen sind endgültig aus der Nische getreten und entwickeln sich zunehmend zum *new normal*, zu einer neuen Normalität an den Finanzmärkten.



Mit dem Aktionsplan „Financing Sustainable Growth“ gab die EU-Kommission im März 2018 nicht nur den Startschuss für einen Paradigmenwechsel. Die EU-Kommission löste damit auch eine Entwicklung aus, welche auf die Finanzierung als nachhaltig qualifizierter Wirtschaftsweisen abzielt und zentrale Berichtspflichten zu wirtschaftlichen Tätigkeiten in Bezug auf deren ökologische und soziale Auswirkungen zur Folge hat. Nachhaltige Geldanlage rücken damit ins Zentrum der Finanzwirtschaft und der medialen Berichterstattung.

Das als „nachhaltig“ veranlagte Anlagevolumen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Wurde man noch vor wenigen Jahren nur bei ausgewählten Anbietern fündig, werden nachhaltige Geldanlagen heute flächendeckend in der Finanzwirtschaft angeboten. Die Grafik zeigt die Entwicklung des Volumens nachhaltiger Geldanlagen in Deutschland (Quelle: FNG-Marktbericht2020).



Warum ein Stimmungsbarometer zur Qualität ethisch-nachhaltiger Geldanlagen?

So erfreulich die steigenden Volumina bei Nachhaltigkeitsfonds und nachhaltigen Geldanlagen insgesamt sind: die Quantität lässt noch keine endgültige Aussage über die Qualität zu. Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass viele Fragen rund um das nachhaltige Investieren zu wenig Beachtung finden. Zum einen ist festzustellen, dass die Bezeichnung „nachhaltiges Investment“ unterschiedlich verwendet wird und die Abgrenzung zu nicht nachhaltigen Investments unklar ist. Das Verständnis darüber, was als eine nachhaltige Geldanlage bezeichnet werden kann, hängt auch von individuellen Werturteilen ab. Finanzdienstleister und Investierende kommen mitunter auf sehr unterschiedliche Definitionen von nachhaltiger Geldanlage. Auch wenn die Europäische Union nun bemüht ist, eine

Taxonomie von nachhaltigen Projekten und Unternehmen zu erstellen, wird es noch eine Weile dauern, bis diese Taxonomie über klimarelevante Aspekte hinausreichen und in umfassender Weise ökologische und soziale Nachhaltigkeitsaspekte einbeziehen wird. Und selbst dann bleibt abzuwarten, ob die subjektiven Werturteile aller Investierenden damit ausreichend berücksichtigt werden können bzw. ob sich also die Nachhaltigkeitsdefinition der Europäischen Union mit jener solcher Asset Owner decken wird, die ein umfassenderes Nachhaltigkeitsverständnis haben. Damit zeigt sich, dass quantitative Erhebungen zu nachhaltigen Investments eine große Herausforderung darstellen.

Zum anderen geben Untersuchung zum Volumen nachhaltiger Geldanlagen allein noch keine Auskunft darüber, ob damit ein Beitrag für nachhaltige Wirtschafts- und Lebensstile geleistet wird. Die Wirkung ethisch-nachhaltiger Geldanlagen erweist sich aber zunehmend als ihr zentraler Rechtfertigungsgrund: wer sein Geld ethisch, nachhaltig oder verantwortlich anlegt, möchte auch einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung und damit zur Bewältigung drängender gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen leisten. Oder umgekehrt formuliert: wenn eine Geldanlage keine Nachhaltigkeits-Wirkung entfalten kann, erfüllt sie nicht die in sie gesetzten Erwartungen. Nach CRIC-Verständnis ist eine Geldanlage erst dann nachhaltig, wenn dadurch eine transformative Kraft entfaltet wird. Unter transformativer Kraft wird ein Prozess verstanden, der in der Lage ist, einen Beitrag für nachhaltige – also sozial verantwortliche und ökologisch zukunftsfähige – Wirtschaftsweisen zu leisten.

Dieses Verständnis von ethisch-nachhaltigem Investment wird nicht von allen geteilt. Häufig wird unter nachhaltigem Investment lediglich eine Praxis verstanden, die auf die Chancen und Risiken von Unternehmen abzielt und somit zu einem verbesserten Risiko-Rendite-Verhältnis einer Geldanlage beitragen soll – unabhängig davon, ob sich dadurch gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen bewältigen lassen. Von diesem Verständnis eines nachhaltigen Investments, das auch unter der Bezeichnung ESG-Integration praktiziert wird, ist hier nicht die Rede. Investierende, die auf dieser Grundlage Geld anlegen, sind im strengen Sinn des Wortes gar keine nachhaltigen Investoren, sondern lediglich besser informierte Investoren, weil sie in ihre Investitionsentscheidungen zusätzlich zu klassischen Finanzkennzahlen nun auch soziale und ökologische Risikoaspekte einfließen lassen.

Zur Notwendigkeit einer Qualitätsdebatte

Doch wie kann der Erfolg nachhaltiger Geldanlagen gemessen werden? Wie kann nachgewiesen werden, dass eine bestimmte Geldanlage eine konkrete, klar zuordenbare Nachhaltigkeits-Wirkung in Gesellschaft, Umwelt oder Wirtschaft zur Folge hat? Bis dato gibt es zwar zahlreiche und durchaus hilfreiche akademische und praktische Annäherungen an diese Frage, aber noch keine belastbare Wirkungsmessung im eigentlichen Sinn. Ob und in welchem Ausmaß nun also die beeindruckende Steigerung der Volumina nachhaltiger Geldanlagen auch zu konkreten Veränderungen führt bzw. dazu beiträgt, soziale Verantwortung und ökologische Zukunftsfähigkeit zu realisieren, kann derzeit nicht einwandfrei beantwortet werden. Zwar gibt es gute Gründe, das anzunehmen. Und es gibt auch Beispiele, in denen nachhaltige Geldanlagen eine konkrete Nachhaltigkeits-Wirkung nachweislich entfalten können. Aber ein konsistenter und belastbarer Nachweis über die Wirkung nachhaltiger Geldanlagen lässt sich aktuell nicht erbringen. Das bedeutet aber nicht, dass nachhaltige Geldanlagen keine Nachhaltigkeits-Wirkung entfalten können: im Gegenteil. Lediglich eine exakte Quantifizierung dieser Wirkung ist derzeit noch nicht möglich.

Diese Schwierigkeit in der Beurteilung des gesellschaftlichen Nutzens der ethisch-nachhaltigen Geldanlage war für CRIC die leitende Idee für die Entwicklung eines Stimmungsbarometers für nachhaltige Geldanlagen. Aufgrund der unzureichenden Möglichkeiten, die Nachhaltigkeits-Wirkung einer Geldanlage feststellen zu können, besteht die Gefahr, dass sich die Debatte um den Erfolg nachhaltiger Geldanlagen hauptsächlich oder ausschließlich auf die Frage der Volumenzuwächse konzentriert. Eine Qualitätsdebatte ist aber unerlässlich.

Das Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen ist kein Ersatz für eine Wirkungsmessung, die Bemühungen um eine Wirkungsmessung bei nachhaltigen Geldanlagen müssen selbstverständlich weitergeführt werden. Das Stimmungsbarometer kann aber bereits jetzt Erkenntnisse und Hinweise liefern, die eine generelle Qualitätsdebatte zu nachhaltigen Geldanlagen ermöglichen.

Dementsprechend widmet sich das Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen der Frage, ob mit nachhaltigen Geldanlagen eine Wirkung im Sinne einer transformativen Kraft entfaltet werden kann.

3 Beschreibung der Umfrage

Das Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen ist in Form einer Wahrnehmungsmessung konzipiert. Es geht vorerst nicht darum, stichfeste Korrelationen zu generieren, sondern Akteure des nachhaltigen Investments nach ihrer Einschätzung zu befragen, um eine allgemeine Einschätzung von Interessierten zu diesem Thema zu erhalten. Da eine belastbare Wirkungsmessung noch nicht existiert, es aber trotzdem wichtig ist, über die Qualität nachhaltiger Geldanlagen zu diskutieren, kann eine solche Einschätzung einen wichtigen Beitrag für eine Qualitätsdebatte bei ethisch-nachhaltigen Geldanlagen leisten.

Das Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen basiert auf einer kurzen Umfrage, die sich an verschiedene Akteure der nachhaltigen Geldanlage im deutschsprachigen Raum richtet. Damit sind nicht nur private und institutionelle Investoren, Asset Manager und Finanzdienstleister gemeint, sondern auch die Realwirtschaft, die Zivilgesellschaft, die Medien und die Wissenschaft. Die Umfrage dauert ca. 10 Minuten und kann online über SurveyMonkey beantwortet werden. Erstmals wurde diese Umfrage im Herbst 2019 durchgeführt, zum zweiten Mal im Herbst 2020. Es ist geplant, diese Umfrage jährlich zu wiederholen. Im Ergebnis soll eine jährliche Einschätzung über die transformative Kraft nachhaltiger Geldanlagen ermittelt werden, die über die Jahre vergleichbar ist und Hinweise gibt, wie die Qualität nachhaltiger Geldanlagen verbessert werden kann. Diese Hinweise können die Grundlage für weiterführende Diskussionen bilden.

Zu Beginn der Umfrage wird deren Untersuchungsgegenstand beschrieben: Kann die nachhaltige Geldanlage einen Beitrag zur Transformation wirtschaftlicher Prozesse hin zu mehr Nachhaltigkeit leisten? Dazu wird anhand von drei Fragen untersucht, ob die nachhaltige Geldanlage *grundsätzlich* oder *tatsächlich* in der Lage ist, einen Beitrag zu dieser Transformation zu leisten. Dies soll Hinweise liefern, ob es der nachhaltigen Geldanlage zwar generell zugetraut wird, eine transformative Wirkung zu entfalten, es nach Einschätzung der Befragten aber in der Realität nicht dazu kommt. Dieser Unterschied ist wichtig: denn gut gemeint ist nicht immer gut gemacht und mehr Wissen zu diesen Fragen kann helfen, die reale Ausgestaltung nachhaltiger Geldanlagen zu optimieren.

In einem zweiten Fragenteil wird untersucht, wer denn am ehesten dazu beiträgt, dass mittels nachhaltiger Geldanlagen eine transformative Kraft entfaltet wird. Hier wird gefragt, inwieweit die europäische und nationale Politik, privat und institutionell Investierende, die Finanzwirtschaft, die

Realwirtschaft (in zwei der drei Rankings), die Medien, die Wissenschaft und die Zivilgesellschaft aktuell einen Beitrag leisten, damit die Qualität nachhaltiger Geldanlagen verbessert wird.

Für diese ersten beiden Fragenkomplexe wird die Zustimmung der Befragten erhoben: von trifft sehr zu bis trifft überhaupt nicht zu (trifft sehr zu – trifft zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft nicht zu – trifft überhaupt nicht zu). Im dritten und vierten Fragenteil werden die Teilnehmenden ersucht, eine Reihung von acht Akteursgruppen vorzunehmen (Ranking). Es wird danach gefragt, welche Akteure einerseits die größten Treiber sind, damit nachhaltige Geldanlagen eine transformative Kraft entfalten können und welche Akteure andererseits die größten Bremser sind und eher verhindern, dass eine transformative Kraft zur Förderung nachhaltiger Wirtschaftsweisen entfaltet werden kann.

Am Ende der Umfrage werden die Teilnehmenden ersucht, einige sozio-demografische Informationen über sich selbst bekanntzugeben: Geschlecht, Geburtsjahr, Land, Branche und ob sie persönlich regelmäßig Anlageentscheidungen treffen.

Bei der Erstellung und Auswertung der Umfrage wurden wir fachlich und technisch von **VICESSE**, dem Wiener Zentrum für sozialwissenschaftliche Sicherheitsforschung, betreut. In datenschutzrechtlicher Hinsicht erhielten wir fachkundige Unterstützung von der **AGOR AG** in Frankfurt am Main. [Hierfür bedanken wir uns herzlich.](#)

4 Umfrageergebnisse

Es wurden etwas mehr als 1.000 Personen im deutschsprachigen Raum zur Beantwortung der Umfrage eingeladen. 220 Personen haben geantwortet, davon konnten 212 vollständig beantwortete Fragebögen ausgewertet werden. Das entspricht zwar allgemein einer zufriedenstellenden Rücklaufquote, vor dem Hintergrund der Differenziertheit der Fragestellungen reicht diese Rücklaufquote aber nicht aus, um mit Sicherheit Rückschlüsse auf Korrelationen treffen zu können. Die Anzahl der auswertbaren Antworten ist jedenfalls hoch genug, um generelle Trends und Einschätzungen ableiten zu können. Dies trifft auf Deutschland (143 Antworten) und Österreich (42 Antworten) zu. Für die Schweiz gab es in Summe zu wenige Antworten (lediglich 23). Zur Schweiz sind in dieser Auswertung deshalb keine Aussagen möglich. Ebenso sind keine Angaben möglich zu Personen, die andere Länderangaben machten: Luxemburg (1), andere (2), keine Angaben (1).

Außerdem wurden die Befragten gebeten, Angaben zu ihrem beruflichen Hintergrund zu machen. Die Befragten ordneten sich wie folgt den jeweiligen vorgeschlagenen Berufsgruppen zu: Institutionelle Asset Owner (10,8%), Asset Manager (22,6%), Finanzdienstleister (26,9%), Private Investoren (16,5%), Wissenschaft (7,1%), Medien (0,9%), NGO/Verband (8,5%), Realwirtschaft (1,4%), Sonstige (4,7%), keine Angaben (0,5%). Auch wurde die Befragten ersucht bekanntzugeben, ob sie persönlich regelmäßig Anlageentscheidungen treffen.

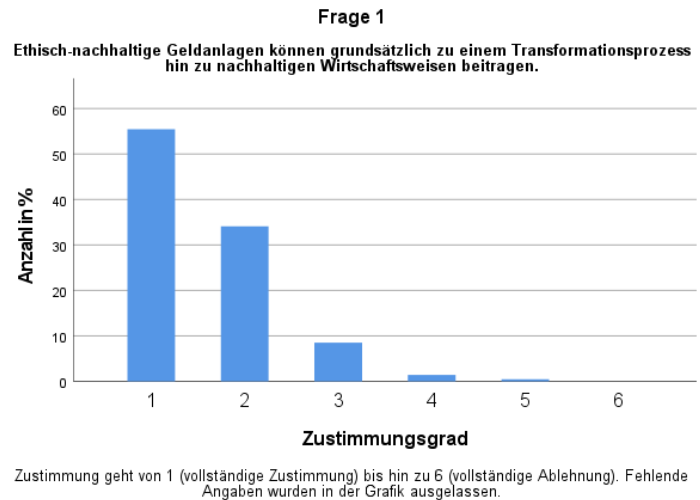
4.1 Einstellung zur transformativen Kraft ethisch-nachhaltiger Investments

In einem ersten Fragenblock (Fragen 1 und 2) wurde die Einstellung zu ethisch-nachhaltigen Geldanlagen abgefragt. Die Befragten wurden gebeten, die folgenden Fragen in einer sechsteiligen Skala zwischen „1: trifft sehr zu“ bis „6: trifft überhaupt nicht zu“ zu beantworten:¹

¹ 1=trifft sehr zu, 2=trifft zu, 3=trifft eher zu, 4=trifft eher nicht zu, 5=trifft nicht zu, 6=trifft überhaupt nicht zu.

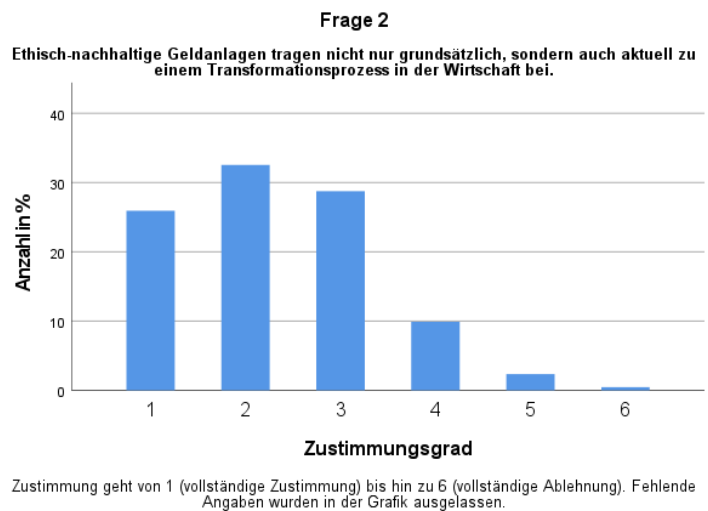
Frage 1: „Ethisch-nachhaltige Geldanlagen können grundsätzlich zu einem Transformationsprozess hin zu nachhaltigen Wirtschaftsweisen beitragen.“

Die Beantwortung dieser Frage zeigt **große Unterstützung** für die grundsätzliche Fähigkeiten ethisch-nachhaltiger Investments, die Wirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit zu verändern. So haben 89,2% aller Befragten der Aussage deutlich zugestimmt², während nur 2,3% sie eher ablehnten.



Frage 2: „Ethisch-nachhaltige Geldanlagen tragen nicht nur grundsätzlich, sondern auch aktuell zu einem Transformationsprozess in der Wirtschaft bei.“

87,2 % der Befragten zeigten **Zustimmung** für die Aussage, dass ethisch-nachhaltige Geldanlagen nicht nur grundsätzlich, sondern auch *aktuell* zu einem Transformationsprozess in der Wirtschaft beitragen.³ Ablehnung fand sich bei 12,8% der Befragten, davon nahmen nicht ganz 3% eine stärker ablehnende Haltung ein.⁴



Mit Frage 13 wurden diese Einordnungen noch einmal nachgefragt:

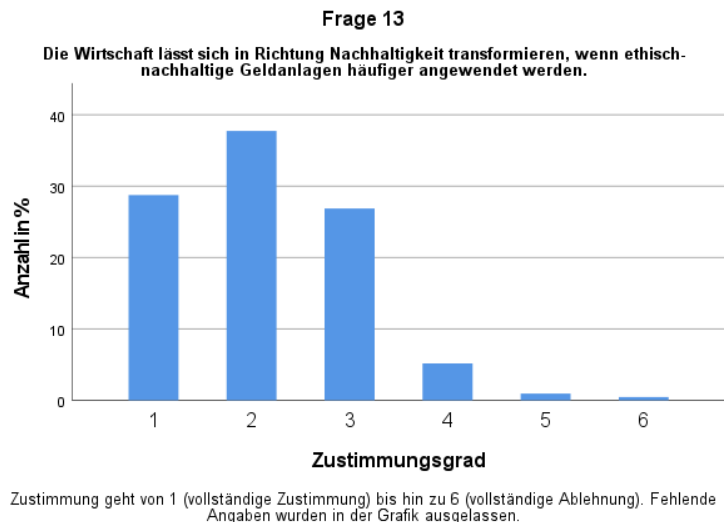
„Wenn Sie die derzeitige wirtschaftliche Ordnung insgesamt betrachten, wie sehr stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Die Wirtschaft lässt sich in Richtung Nachhaltigkeit transformieren, wenn ethisch-nachhaltige Geldanlagen häufiger angewendet werden.“

² Nummer 1 und 2 auf der Skala von 1-6.

³ Antwortmöglichkeiten 1-3.

⁴ Antwortmöglichkeiten 5-6.

Hier wurden die Antworten zu den Fragen 1 und 2 **bestätigt**. Der Aussage in Frage 13 stimmten insgesamt 93,4% zu⁵, von denen 66,5% eine stärkere Zustimmung erkennen ließen.⁶



Wie bereits in der Vorjahresumfrage ist auch in diesem Jahr die überwiegende Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass die ethisch-nachhaltige Geldanlage nicht nur einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Wirtschaft leisten *kann* (89,2%), sondern dies aktuell auch *tut* (87,2%). Immerhin 12,8% der Befragten sind demnach aber der Ansicht, dass die derzeit praktizierten Formen ethisch-nachhaltiger Geldanlage *nicht* dazu beitragen, die Wirtschaft nachhaltiger zu machen. Insgesamt scheinen die **Befragten bezüglich der transformatorischen Kraft ethisch nachhaltiger Geldanlagen im Jahr 2020 leicht zuversichtlicher** zu sein als im Jahr 2019.

4.2 Einstellung zur Bedeutung von verschiedenen Akteuren in Bezug auf die Qualität ethisch-nachhaltigen Investments

Die Fragen 3-12 ergeben mehrere unterschiedliche Rankings vordefinierter Akteure. Dabei wird erhoben, ob die jeweiligen Akteure Treiber oder Bremser in Bezug auf ethisch-nachhaltige Geldanlagen sind bzw. welche Wichtigkeit in beigemessen wird, wenn es drum geht, die transformative Kraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen zu fördern.

4.2.1 Ranking zur Förderfunktion/Treiberfunktion einzelner Akteure

Das erste Ranking besteht aus den Akteuren und deren Beitrag für eine nachhaltigere Wirtschaft (Fragen 3-10). Der Mittelwertvergleich, der aus den einzelnen Fragen resultiert, zeigt folgendes Ranking:⁷

Rank	Akteur	Mittelwert	Standard-Abw.
1	Zivilgesellschaft	2,18	1,06
2	Wissenschaft	2,28	1,01
3	Institutionelle Investoren	2,34	1,20
4	Finanzwirtschaft	2,41	1,29
5	Private Investoren	2,81	1,19
6	EU-Politik	2,83	1,33
7	Medien	2,87	1,16
8	Nationale Politik	3,58	1,23

⁵ Antwortmöglichkeiten 1-3.

⁶ Antwortmöglichkeiten 1-2.

⁷ Mittelwerte errechnet als arithmetisches Mittel der einzelnen Fragen.

Folgende Ergebnisse können festgehalten werden:

- Als die **wichtigsten Treiber** der ethisch-nachhaltigen Geldanlage stufen die Befragten die **Zivilgesellschaft** ein, gefolgt von der Wissenschaft, den institutionellen Investoren und der Finanzwirtschaft.
- Mit etwas Abstand folgen die privaten Investoren, die EU-Politik und die Medien als Treiber der ethisch-nachhaltigen Geldanlage.
- Als mit Abstand **am wenigsten treibend** wird die **nationale Politik** wahrgenommen. Hier entsteht sogar der Eindruck, dass die nationale Politik – als einziger Akteur – von den Befragten negativ bezüglich der Treiberfunktion eingestuft wird.

4.2.2 Ranking zur Bremserfunktion einzelner Akteure

Das Ranking der Treiber spiegelt sich teilweise im Ranking der Bremserfunktion einzelner Akteure (Frage 12) wider. Hier belegen **Zivilgesellschaft und Wissenschaft** nun die Schlussplätze und werden als **am wenigsten bremsend** wahrgenommen. **Nationale Politik** hingegen wird nun als **am meisten bremsender Akteur** eingestuft, gefolgt von Realwirtschaft, Finanzwirtschaft, der EU-Politik, institutionellen und privaten Investoren und Medien.

Rank	Akteur	Mittelwert	Standard-Abw.
1	Nationale Politik	3,08	2,06
2	Realwirtschaft	3,35	2,27
3	Finanzwirtschaft	3,67	2,21
4	EU-Politik	4,7	2,65
5	Institutionelle Investoren	5,05	2,14
6	Private Investoren	5,08	2,03
7	Medien	5,89	1,89
8	Zivilgesellschaft	6,68	2,16
9	Wissenschaft	7,49	1,98

Hier lässt sich zusammenfassen:

- Ähnlich wie bei der Förder- bzw. Treiberfunktion fällt hier die **nationale Politik negativ** auf und belegt in der Wahrnehmung der Befragten die Spitzenposition als stärkster Bremser.
- **Realwirtschaft und Finanzwirtschaft** werden ebenfalls als **Bremser** eingestuft.
- Bei der EU-Politik fällt eine auffällig hohe Varianz auf. Dies deutet darauf hin, dass sich die Befragten **uneinig** darüber waren, ob die **EU-Politik bremsst oder nicht**.
- Eine vergleichsweise **geringe Bremswirkung** wird den **privaten Investoren** attestiert, eine vergleichsweise noch geringere den **Medien**, der **Zivilgesellschaft** und vor allem der **Wissenschaft**.

4.2.3 Ranking zur Wichtigkeit einzelner Akteure

Frage 11 bezieht sich auf die Wichtigkeit der einzelnen Akteure für den transformatorischen Prozess. Konkret geht es bei dieser Frage darum, wie die Befragten die Wichtigkeit der Akteure zur Förderung nachhaltiger Wirtschaftsweisen durch ethisch-nachhaltige Geldanlagen einstufen.

Rank	Akteur	Mittelwert (MW)	Standard-Abw.
1	EU-Politik	3,36	2,55
2	Institutionelle Investoren	3,96	2,10
3	Finanzwirtschaft	4,45	2,30
4	Nationale Politik	4,61	2,58
5	Realwirtschaft	5,55	2,47
6	Zivilgesellschaft	5,57	2,73
7	Wissenschaft	5,77	2,56
8	Medien	5,86	2,32
9	Private Investoren	5,87	2,25

Die Befragten stufen hier die **EU-Politik** mit einer gewissen Deutlichkeit als **am wichtigsten** ein. Es folgen die institutionellen Investoren und mit etwas Abstand die Finanzwirtschaft und die nationale Politik. Zusammengefasst bedeutet das:

- Wenn es um die Frage geht, welchen Akteuren eine wichtige Rolle zur Transformation der Wirtschaft durch die Förderung ethisch-nachhaltiger Geldanlagen zukommt, fällt auf, dass die Befragten zwei Gruppen unterscheiden. Zum einen eine Gruppe, der eine große Bedeutung zugeschrieben wird, und zum anderen eine Gruppe, deren Bedeutung vergleichsweise gering eingestuft wird.
- Die Wichtigkeit der ersten Hälfte der Akteure, insbesondere des Spitzenreiters EU-Politik, fällt im Ranking vergleichsweise stark aus.
- Die als weniger wichtig wahrgenommene zweite Hälfte – bestehend aus Realwirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Medien und privaten Investoren – liegt nah beieinander, sodass eine Unterscheidung teilweise schwerfällt.

4.2.4 Veränderungen beim Ranking der Förder-/Treiberfunktion einzelner Akteure

Wie aus der folgenden Tabelle entnommen werden kann, gibt es im Vergleich zum Vorjahr (2019) keine großen Veränderungen in der wahrgenommenen Treiberfunktion der Akteure:

Rank	2019	MW	2020	MW
1	Zivilgesellschaft	2,0	Zivilgesellschaft	2,2
2	Wissenschaft	2,3	Wissenschaft	2,3
3	Institutionelle Investoren	2,4	Institutionelle Investoren	2,3
4	Finanzwirtschaft	2,7	Finanzwirtschaft	2,4
5	Medien	2,8	Private Investoren	2,8
6	Private Investoren	2,9	EU-Politik	2,8
7	EU-Politik	3,3	Medien	2,9
8	Nat. Politik	4,1	Nat. Politik	3,6

Folgende Besonderheiten können festgehalten werden:

- Auffällig ist, dass die **EU-Politik** im Vergleich zum Vorjahr – und insbesondere durch den Blick auf die Mittelwerte - verstärkt als eine treibende Kraft wahrgenommen wird.
- Auch die nationale Politik wird nun besser wahrgenommen, wenngleich sie nach wie vor das Schlusslicht des Rankings bildet.
- Die Veränderung in der Platzierung der Medien (2019: Rank 5, 2020: Rank 7) sollte vorerst nicht überschätzt werden, da sich der Mittelwert kaum verändert hat. Die Standard-Abweichung der Frage zu den Medien zeigt auch weiterhin Uneinigkeit in der Einschätzung der Befragten.

4.2.5 Veränderungen beim Ranking der Bremserfunktion einzelner Akteure

Durch das Hinzufügen eines weiteren Akteurs im Ranking (Realwirtschaft) sind die Rankingwerte für 2019 und 2020 nicht ohne weiteres vergleichbar. Dennoch kann festgehalten werden, dass es grundsätzlich keine großen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr gibt und dass die **Bremserfunktion der Realwirtschaft** als vergleichsweise hoch eingeschätzt wird.

Rank	2019	2020
1	Nat. Politik	Nat. Politik
2	*	Realwirtschaft
3	Finanzwirtschaft	Finanzwirtschaft
4	EU-Politik	EU-Politik
5	Private Investoren	Institutionelle Investoren
6	Institutionelle Investoren	Private Investoren
7	Medien	Medien
8	Zivilgesellschaft	Zivilgesellschaft
9	Wissenschaft	Wissenschaft

4.2.6 Veränderungen beim Ranking der Wichtigkeit einzelner Akteure

Auch hier lassen sich die Rankingwerte für 2019 und 2020 nicht unmittelbar vergleichen, weil mit der Realwirtschaft ein weiterer Akteur hinzugefügt wurde.

Rank	2019	2020
1	EU-Politik	EU-Politik
2	Institutionelle Investoren	Institutionelle Investoren
3	Nationale Politik	Finanzwirtschaft
4	Finanzwirtschaft	Nationale Politik
5	*	Realwirtschaft
6	Zivilgesellschaft	Zivilgesellschaft
7	Private Investoren	Wissenschaft
8	Medien	Medien
9	Wissenschaft	Private Investoren

- Weder die Platzierungsänderung zwischen nationaler Politik und Finanzwirtschaft noch jene zwischen Medien und Wissenschaft bezüglich der wahrgenommenen Wichtigkeit der

Akteure lassen sich eindeutig als einen wirklichen Wandel in der Wahrnehmung der Befragten interpretieren.

- Lediglich der Abstieg privater Investoren kann möglicherweise auf eine Wahrnehmungsänderung der Befragten hinweisen, die durch die Verzerrung durch die Hinzufügung der Realwirtschaft als zusätzlichen Akteur nicht genauer untersucht werden kann.

4.3 Zusammenhänge

Im Folgenden werden Besonderheiten und Zusammenhänge hinsichtlich des Geschlechts, der Berufsgruppe, des Landes, des Alters und der persönlichen Involviertheit in Anlageentscheidungen diskutiert.

4.3.1 Geschlecht

Zwar wurden nun im Fragebogen drei Kategorien zum Geschlecht ermöglicht (männlich, weiblich, andere), da für die letzte Kategorie das Sample zu klein ist, werden im Folgenden Vergleiche nur zwischen männlichen und weiblichen Befragten gezogen.

Über alle Fragen hinweg lassen sich bei den Beantwortungen **keine eindeutigen geschlechtsspezifischen Unterschiede** feststellen. Lediglich bei der Beurteilung der Wichtigkeit der jeweiligen Akteure ist festzustellen, dass Frauen die Bedeutung der nationalen Politik höher einstufen, während sie der Wissenschaft eine eher geringere Bedeutung zumessen als das Männer tun.

4.3.2 Berufsgruppe

Die vorgegebenen Berufsgruppen wurden in drei Gruppierungen zusammengefasst, die je nach Art der Beschäftigung mit ethisch-nachhaltigen Geldanlagen konzipiert sind. Grundsätzlich wird zwischen jenen unterschiedenen, die Geld haben (Gruppe 1: Asset Owner wie institutionelle und private Investoren und Vertreter der Realwirtschaft), die Geld professionell verwalten oder Dienstleistungen hierzu anbieten (Gruppe 2: Finanzdienstleister und Asset Manager) und jenen, die über ethisch-nachhaltige Geldanlagen nachdenken und dazu publizieren (Gruppe 3: Wissenschaft, NGOs/Verbände, Medien).

- Hinsichtlich dieser Unterscheidung fällt auf, dass insbesondere **Gruppe 3 eher skeptisch** ist gegenüber dem aktuellen Beitrag ethisch-nachhaltiger Geldanlagen für einen Transformationsprozess in der Wirtschaft. Es lässt sich aber auch insgesamt aufzeigen, dass die Gruppe 3 zu den einzelnen Fragen tendenziell immer negativer geantwortet hat als Gruppe 1 und 2.
- Bezüglich der Förder-/Treiberfunktion der einzelnen Akteure fällt auf, dass insbesondere Asset Manager und Finanzdienstleister die **Rolle der Finanzwirtschaft** als sehr bedeutsam einstufen, während Personen aus den Bereichen Medien und Wissenschaft die Rolle der Finanzwirtschaft als eher durchschnittlich und Investierende sogar als gering einstufen.
- Bezogen auf die Wichtigkeit der einzelnen Akteure hat sich gezeigt, dass die Vertreter der Medien und der Wissenschaft ihre eigene Wichtigkeit für die Förderung ethisch-nachhaltiger Geldanlagen tendenziell eher als sehr geringer einstufen als dies Vertreter der Gruppen 1 und 2 tun.

- Interessante Beobachtungen lassen sich auch in Bezug auf die Rolle der Finanzwirtschaft machen. Vertreter der Medien und der Wissenschaft stufen die **Rolle der Finanzwirtschaft wesentlich negativer** ein als dies Investierende oder Vertreter der Finanzwirtschaft selbst tun. Allgemein lässt sich auch sagen, dass die Rolle der **Finanzwirtschaft in Österreich positiver** gesehen wird als in Deutschland.
- Vertreter der Finanzwirtschaft, der Medien und der Wissenschaft stellen der **nationalen Politik ein denkbar schlechtes Zeugnis** aus, was deren Förderfunktion für das ethisch-nachhaltige Investment betrifft. Antwortende aus dem Investorenkreis gehen demgegenüber mit der nationalen Politik nicht so streng ins Gericht.

4.3.3 Land

Bezüglich der Länderunterschiede können Aussagen nur für Deutschland und Österreich getroffen werden. Für die Schweiz und für Luxemburg gab es zu wenig Beantwortungen, um daraus valide Aussagen ableiten zu können. Bezüglich der Einstellung der Befragten zur transformativen Kraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen zeigen sich zwischen Deutschland und Österreich dafür jedoch Unterschiede, die statistisch signifikant ausfallen.

- Die grundsätzliche Transformationskraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen stufen **österreichische Befragte positiver ein als deutsche**.
- Diese vergleichsweise positive Einstellung zeigt sich – wenn auch schwächer und nicht mehr statistisch signifikant – auch bezüglich der Frage, ob ethisch-nachhaltige Geldanlagen auch tatsächlich einen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit leisten.
- Man kann also festhalten, dass die Befragten aus Österreich die transformative Kraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen sowohl grundsätzlich als auch aktuell positiver einschätzen als deutsche Befragte.
- Befragte aus Österreich beurteilen die **Förderfunktion der Finanzwirtschaft** – statistisch signifikant – positiver als deutsche Befragte. Es zeigen sich auch weitere kleinere Unterschiede, die aber nicht mehr statistisch signifikant sind. So wird in Bezug auf die Treiberfunktion die Rolle der **Zivilgesellschaft** in Deutschland positiver beurteilt, während die Rolle der **EU-Politik** hingegen in Österreich positiver eingeschätzt wird.
- In Österreich sind sich die Befragten auch relativ deutlich darüber einig, dass die **Wissenschaft keine Bremserfunktion** in Bezug auf ethisch-nachhaltige Geldanlagen hat. Ähnlich, aber nicht in der gleichen Einigkeit, sehen das die deutschen Befragten.

4.3.4 Alter

Die Befragten wurden in drei Alterskohorten eingeteilt, wobei sich die Einteilung entlang der bestehenden Forschung zu Generation im Marketingbereich und der Teilnehmerzahl in den jeweiligen Altersgruppen orientiert.⁸ Dementsprechend bildet sich Kohorte 1 aus Befragten, die bis 1964 geboren wurden. Kohorte 2 beinhalten Befragte mit den Geburtsjahren zwischen 1966 bis 1976. Kohorte 3 inkludiert alle Teilnehmenden, die nach 1976 geboren wurden. Insgesamt konnten **keine statistisch signifikanten Unterschiede** zwischen der Alterskohorten festgestellt werden. Wohl lassen sich aber einige Trends beobachten:

⁸ Alterskohorten nach: <https://genhq.com/faq-info-about-generations/>

- Bezüglich sowohl der grundsätzlichen als auch der tatsächlichen Transformationskraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen zeigt sich tendenziell, dass die **Kohorte 2** (zwischen 1966 und 1976 Geborene) **stets positiver** antwortet als Kohorte 1 (vor 1965 Geborene).
- Die Rolle der **EU-Politik** wird in den älteren Kohorten tendenziell als weniger fördernd wahrgenommen. Gleichzeitig steht die älteste Kohorte auch der nationalen Politik kritischer gegenüber. Möglicherweise deutet das auf eine generell **negativere Haltung älterer Befragter** gegenüber politischen Akteuren hin. Mit einiger Vorsicht lässt sich auch aufzeigen, dass das Vertrauen in die Treiberfunktion der EU-Politik steigt, je jünger die befragten Personen sind. Dies wäre jedoch mit weiterführenden Untersuchungen zu prüfen.
- Die vergleichsweise positivere Einstellung jüngerer Personen hinsichtlich der Wichtigkeit einzelner Akteure deutet sich auch bei der Einschätzung der Rolle der Finanzwirtschaft an: Vor allem **jüngere Menschen** sind der Ansicht, dass die **Finanzwirtschaft einen positiven Beitrag** zur Förderung ethisch-nachhaltiger Geldanlagen und somit zu einer Transformation der Wirtschaft leisten kann. Hierzu passt auch die tendenziell positivere Einschätzung der EU-Politik durch jüngere Befragte.
- Bezüglich der Bremserfunktion einzelner Akteure bestätigen sich die bereits angestellten Vermutungen, dass die Befragten der **europäischen Politik gegenüber umso skeptischer** sind, **je älter** sie sind. In Bezug auf die Finanzwirtschaft lässt sich die Annahme, dass insbesondere jüngere Menschen diese positiver einschätzen, nicht bestätigen: auffallend viele Personen aus dieser Alterskohorte äußern sich besonders negativ bezüglich der Rolle der Finanzwirtschaft.

4.3.5 Persönlich regelmäßige Anlageentscheidungen

Die Befragten wurden auch dahingehend unterschieden, ob sie persönlich regelmäßig Anlageentscheidungen treffen. Diesbezüglich konnten hinsichtlich der grundsätzlichen oder der tatsächlichen Transformationskraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen **keine statistisch relevanten Korrelationen** gefunden werden. Gleiches ist hinsichtlich der Treiber- und der Bremserfunktion und hinsichtlich der Einstufung der Wichtigkeit einzelner Akteure zu sagen. Festgehalten kann aber werden, dass es eine Tendenz gibt, wonach Personen, die **keine eigenen Anlageentscheidungen treffen, die Bedeutung der europäischen Politik höher** und die **Bedeutung der Finanzwirtschaft geringer** einstufen, als das Personen tun, die eigene Anlageentscheidungen treffen.

5 Befragungsdesign und Limitationen

Der Fragebogen besteht aus 13 inhaltlichen Fragen, die sich entlang der oben genannten vier Fragebatterien aufteilen lassen, und fünf Fragen zu sozio-demographischen Variablen. Die ersten zwei Fragekategorien – Einschätzung des transformativen Potentials ethisch-nachhaltiger Geldanlagen und der Beitrag der acht Akteure zu dieser Transformation – verwenden die bereits angeführte Likert-Skala mit sechs Antwortmöglichkeiten. Die letzten zwei Fragebatterien sind in Form zweier Rankings anzufinden, in denen Befragte nun neun Akteure entweder nach ihrer Wichtigkeit oder Bremsfunktion in Bezug zu ethisch-nachhaltiger Transformation zu ordnen hatten. Während die Antworten auf der Likert-Skala problemlos ohne Bezug zu einander gelesen werden können, müssen Ergebnisse des Rankings immer in Relation zu den anderen geordneten Akteuren gesetzt und verstanden werden. Dementsprechend lassen sich die numerischen Werte in der zweiten Fragebatterie nicht ohne weiteres mit den Werten aus den letzten zwei Fragebatterien vergleichen. Zusätzlich dazu wird durch das Hinzufügen eines weiteren Akteurs in den Rankings in Fragen 11 und 12, der sich in den Fragen 3-10 nicht wiederfindet, ein direkter Vergleich erschwert. Dementsprechend sollen sie eher zur Ausdifferenzierung herangezogen werden.

Schließlich soll nochmal genauer auf die Limitationen der Studie eingegangen werden. Es lassen sich dabei zwei Problembereiche festhalten: Die Anzahl und das Sample der Befragten.

- Wie bereits erwähnt hat die Befragung 220 ausgefüllte Fragebögen generiert, davon mussten 8 aussortiert werden, weil sie größtenteils unausgefüllt waren und durch das Datenformat Rankingdaten verfälschten. Mit 212 gültigen Antwortbögen ist die Menge der Befragten zu gering und sind die Antworten zu uneindeutig, um statistisch signifikante Korrelationen zu messen. Dementsprechend beschränkt sich der Stimmungsbarometer vorerst nur auf deskriptive Statistik und Trendaussagen zu den Befragten.
- Das zweite Problem erschließt sich aus der verwendeten Sampling Methode. Mögliche Befragte wurden erneut vor allem aus den Reihen der CRIC-Newsletter Abonnenten gewonnen. Das verwendete Convenience Sample ist unseres Wissens nach nicht repräsentativ für die Gesamtbevölkerung, sondern besteht hauptsächlich aus Personen, die einerseits voraussichtlich überdurchschnittlich gut mit dem Thema ethisch-nachhaltiges Geldanlagen vertraut sind, andererseits auch beruflich in diesem Bereich tätig sind. Somit ist ein Bias möglicherweise innerhalb der Befragten vorhanden.

Diese Probleme schränken zwar die Aussagekraft unserer Ergebnisse in Bezug auf eine Übertragung außerhalb der Befragten ein, sind aber keineswegs ein Grund, die Bedeutung der gesammelten Ergebnisse zu vernachlässigen. Wie im Laufe des Berichts bereits gezeigt wurde, hat dieser Anfangsschritt erste wichtige Einblicke in einen noch immer wenig erforschten Bereich gezeigt. Durch die Messung der Stimmung einer informierten und interessierten Gruppe von Befragten wurden erste Eindrücke über die Wahrnehmung aktueller Tendenzen und des generellen Potentials ethisch-nachhaltiger Geldanlagen gewonnen, die in einem nächsten Schritt eine gezieltere Auseinandersetzung mit diesen Eindrücken erlauben. Zusätzlich dazu lässt sich durch die Wiederholung der Studie dieses Jahr ein erster Vergleich mit dem Vorjahr ziehen, die bereits erste Veränderungen zeigen. Außerdem sollte an dieser Stelle noch einmal auf die Möglichkeit nachfolgender qualitativer Interviews hingewiesen werden, die nochmals einen tieferen Einblick in die Stimmung befragter Personen ermöglichen. Zu diesem Zweck wurde dieses Jahr auch eine

Kommentarfunktion in der Befragung hinzugefügt, die nicht nur konstruktives Feedback zum Fragebogen selbst generiert, sondern bereits weitergehende Eindrücke gesammelt hat.

6 Über CRIC

Das Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e.V. ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage. CRIC hat derzeit ca. 120 Mitglieder vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz und operiert als Informationsplattform und Kompetenzzentrum zu Fragen der Ethik und der Nachhaltigkeit bei Geldanlagen.

Die Arbeitsschwerpunkte von CRIC liegen in drei Bereichen: der Bewusstseinsbildung, dem Dialog mit der Wirtschaft und der wissenschaftlichen Forschung.

- Um das Bewusstsein von Investierenden zu Fragen der Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage zu schärfen, bietet CRIC Veranstaltungen, Workshops, Vorträge und Informationsgespräch an. Darüber hinaus publiziert CRIC Informationsbroschüren sowie Fachartikel zu diesem Thema.
- Eine ethisch-nachhaltige Geldanlage kann auch im Dialog mit investierbaren Unternehmen ihren Ausdruck finden. CRIC versucht auf Unternehmen zuzugehen, sie über die Potentiale ethisch-nachhaltiger Geldanlagen zu informieren, sie auf Missstände aufmerksam zu machen und Best Practice-Beispiele aufzuzeigen.
- Seit seiner Gründung im Jahr 2000 beschäftigt sich CRIC intensiv mit der Begründung und Weiterentwicklung der ethisch-nachhaltigen Geldanlage. Zur Ethik und Nachhaltigkeit der Geldanlage ergaben und ergeben sich laufend Herausforderungen, die einer gründlichen und wissenschaftsbasierten Aufarbeitung bedürfen. Solche Aktivitäten werden im wissenschaftlichen Arbeitskreis von CRIC, dem CRIC^{TANK}, diskutiert. In diesem Kontext entstanden bereits mehrere Projekte und Studien, u.a. das hier vorgestellte Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen.

Mehr zur Arbeit von CRIC finden sie auf unserer Website www.cric-online.org. Wenn Sie Fragen oder auch Anregungen zum Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen haben, richten Sie diese bitte an:

Dr. Klaus Gabriel
Mitglied der Geschäftsführung des
Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e.V.
Hanauer Landstraße 151-153
60314 Frankfurt am Main
k.gabriel@cric-online.org

Impressum

©2021

Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e.V.
Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage
Hanauer Landstraße 151-153
60314 Frankfurt am Main
www.cric-online.org

Verantwortlich:

Dr. Klaus Gabriel
Mitglied der Geschäftsführung
Telefon: +49.(0)69.40566691
k.gabriel@cric-online.org

Methodische Betreuung:

VICESSE – Wiener Zentrum für sozialwissenschaftliche Sicherheitsforschung
Paulanergasse 4/8
1040 Wien



VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON ETHIK UND NACHHALTIGKEIT BEI DER GELDANLAGE